

# Bericht über Lawinenunfall



Lawinenwarnzentrale  
im Bayer. Landesamt für  
Wasserwirtschaft

Datum: **17. Februar 1996**  
Ort: **Gemeinde Bayrischzell, Maroldschneid (1727m)**  
Schlagzeile: **Tourengeher kam in Schneebrettlawine ums Leben, VS-Gerät lag ausgeschaltet im Rucksack**

Gefahrenstufe

**3**

**erheblich**

Beteiligte: **5**

von Lawine erfasst: **1**

verletzt: **0**

tot: **1**

Am 16.02.1996 waren 6 Skibergsteiger zu verschiedenen Zeiten vom Leitzachtal aus zu den Soin-Almen aufgestiegen. Seit Jahren hatten sie dort eine der Skihütten gepachtet. Am folgenden Tag in der Mittagszeit verließen fünf von ihnen die Hütte, um eine Skitour zum Großtiefental zu unternehmen. Einem war das Wetter zu schlecht (stürmischer Wind um West, leichter Schneefall). Er blieb deshalb in der Hütte zurück.

Die ortskundige Gruppe folgte annähernd dem Sommerweg und befand sich zwischen der Ruchenkopfhütte (=Naturfreundehaus) und der Bergwacht Diensthütte, als der vorausgehende C. gegen 13.35 Uhr in einer 37° geneigten Geländemulde ein Schneebrett auslöste, das ihn mitriss und verschüttete. Diesem Lawinenabgang folgte unmittelbar eine Sekundärlawine. Die Schneemassen kamen direkt auf den in zweiter Position Gehenden zu, der gerade noch hinter einer Latschengruppe Schutz fand und auf diese Weise einer Verschüttung entging. Der um ihn herum aufwirbelnde Schnee nahm ihm die Sicht und so konnte er den Verschwindenpunkt von C. nicht fixieren.

Die Tourengeher suchten sofort an dem von ihnen vermuteten Liegepunkt nach ihrem verschütteten Kameraden. Weil die Suche mit dem VS-Gerät negativ verlief und die Suchenden schnell erkannten, dass die Suche mit den Händen und Skiern schwerlich zum Erfolg führen würde, stieg D. zu einer Anhöhe auf um gegen 13.50 Uhr mit seinem Mobiltelefon die Bergrettungswache Bayrischzell anzurufen. N. fuhr zu den Soinalmen zurück um Schaufeln zu holen und den dort verbliebenen A, zu verständigen. Als beide zur Unfallstelle zurückkamen, waren schon weitere Helfer angelangt. Gegen 15.00 beteiligten sich 3 Bergwacht Männer, die von der nahegelegenen Bergwacht-Diensthütte aus den Unfallort erreicht hatten, an der Suche. Sie benötigten etwa 20 Minuten um den Verschütteten durch Sondierung in 2 –2,5 m Tiefe zu orten. Als C. nach einer Verschüttungsdauer von ca. 2 Stunden freigelegt war, konnten keine Lebenszeichen mehr festgestellt wer-

#### Lawinenwarnzentrale

Telefon (089) 92 14 - 15 55  
Telefax (089) 92 14 - 12 30

E-mail: [lwz@lwd.bayern.de](mailto:lwz@lwd.bayern.de)

Internet: [www.lawinenwarndienst.bayern.de](http://www.lawinenwarndienst.bayern.de)

#### Lawinenlagebericht

Telefonband (089) 92 14 - 12 10  
Telefax-Abwurf (089) 92 14 - 11 30  
Videotext Bayer. Fernsehen Tafel 646

#### Hausanschrift

Bayer. Landesamt für  
Wasserwirtschaft  
Lazarettstraße 67  
80636 München



## Lawinenunfall

Datum: **17. Februar 1996**

Ort: **Gemeinde Bayrischzell, Maroldschneid (1727m)**



**Lawinenwarnzentrale**  
im Bayer. Landesamt für  
Wasserwirtschaft

den, obwohl die Atemwege frei und eine ausreichende Atemhöhle vorhanden war. Es wurde sofort mit Wiederbelebungsversuchen begonnen. Um 15.45 erreichte die alarmierte Rettungsmannschaft nach mühsamen Aufstieg die Unfallstelle. Unter Fortführung der Wiederbelebungsversuche brachten die Retter den Verunglückten im Akja ins Tal. In der Höhe Schellenberg-Alm traf die Rettungsmannschaft auf den Bergwachtarzt, der dann den Tod des Verunglückten feststellte. Todesursache: Herz-Kreislauf-Stillstand, Atem-Stillstand.

An der Rettungsaktion waren 2 Lawinhundeführer mit ihren Hunden, 64 Bergwachtmänner und 3 Mann des Alpinen Einsatzzuges der Bayer. Grenzpolizei beteiligt. 2 Hubschrauber standen in Bereitschaft, konnten aber wegen Sturm und Vereisungsgefahr der Rotorblätter nicht eingesetzt werden.

### Anmerkungen:

Die Rekonstruktion des Unfalls zeigt, dass die Bedingungen für eine wirkungsvolle Kameradenhilfe günstig gewesen wären, wenn jeder Tourenger eine handelsübliche Sicherheitsausrüstung (VS-Gerät, Schaufel, Schneesonde) bei sich geführt hätte. Die polizeiliche Unfallaufnahme ergab jedoch, dass die fünf Tourenger nur zwei VS-Geräte bei sich hatten. Eines davon verwahrte der Verunglückte ausgeschaltet im Rucksack. Auf dem relativ kleinen Lawinenfeld (Breite = 20 m, Länge = 70 m) wäre ein rascher Sucherfolg wahrscheinlich gewesen. Das Fehlen äußerer Verletzungen und das Vorhandensein einer Atemhöhle deuten auf eine gewisse Überlebensspanne in der Lawine hin.



**Abb. 1**

Nordflanke Maroldschneid mit teilweise eingewehten Latschen (Foto: Polizei-Hubschrauberstaffel Bayern)

- (1) Aufstiegsspur bzw. geplante Aufstiegsspur
- (2) Erfassungspunkt des Verunglückten
- (3) Liegepunkt des Verunglückten
- (4) Begrenzung der Lawine
- (5) Bergwacht-Diensthütte